

# Westliche Medien fabrizieren „Beweise“, die der UN-Bericht über Sexualverbrechen vom 7. Oktober nicht liefert

Wyatt Reed, thegrayzone.com , 07.03.24

**Westliche Medien präsentierten einen UN-Bericht als Beweis für sexuelle Übergriffe der Hamas auf Israelis. Die Autor:innen des Berichts räumten jedoch ein, dass sie kein einziges Opfer auffindig machen konnten, deuteten an, dass eine Vergewaltigungsszene von israelischen Offiziellen inszeniert wurde, und prangerten „ungenau forensische Interpretationen“ an.**

Am 4. März veröffentlichten die Vereinten Nationen einen Bericht über sexuelle Gewalt, die während des israelischen Krieges gegen Gaza stattgefunden haben soll. Der Bericht wurde in den Mainstream-Medien sofort als Beweis für das gefeiert, was zahlreiche Israel-Lobbyisten und von ihnen beeinflusste Journalist:innen seit Monaten behaupten (trotz einer Fülle gegenteiliger Beweise): die Hamas-Kräfte hätten während ihres Angriffs auf Israel am 7. Oktober eine systematische Vergewaltigungskampagne betrieben.

„Bei der gerichtsmedizinischen Auswertung der verfügbaren Fotos und Videos konnten keine konkreten Hinweise auf Vergewaltigung festgestellt werden“, heißt es in dem Bericht.

Es gab nur ein Problem. Die Autor:innen des Berichts widersprachen glatt der Idee, dass es irgendwelche Beweise für eine Vergewaltigungskampagne der Hamas gäbe.

Viele etablierte Medien überspielten diese unbequeme Tatsache mit geschickten sprachlichen Wendungen. Die *Associated Press* zum Beispiel verpackte die Vergewaltigungsvorwürfe im Kibbutz Be'eri – die im UN-Bericht als „unbegründet“ abgetan wurden – als „Vergewaltigungsvorwürfe, die noch nicht überprüft werden konnten“.

Die *AP* war nicht das einzige Medium, das sich solch kreativer Schreibweise bediente. Eine Schlagzeile der *New York Times* vom 5. März behauptete, der UN-Bericht habe die gesuchten „Beweise für sexuelle Übergriffe bei dem von der Hamas geführten Angriff auf Israel“ aufgedeckt.

Doch nach einem Social-Media-Post des Chefredakteurs von *Grayzone*, Max Blumenthal, änderte die *Times* ihre Schlagzeile stillschweigend in: „UN-Team findet Gründe, um Berichte über sexuelle Gewalt bei Hamas-Angriff zu unterstützen“.

Die *NY Times* hat in aller Stille ihre Schlagzeile geändert und ihre Behauptung zurückgenommen, Patten habe am 7.10. „Beweise“ für sexuelle Übergriffe durch die Hamas gesammelt.

Jetzt ist es „ein Grund, Berichte über sexuelle Gewalt zu unterstützen“ <https://t.co/4A4NIZ8ck3pic.twitter.com/SqJS2VbEfs>

- Max Blumenthal (@MaxBlumenthal) March 5, 2024

Äußerungen der Leiterin des UN-Teams machten deutlich, dass die UN-Mission in Israel das Produkt einer israelischen PR-Kampagne war. Die Sonderbeauftragte der Vereinten Nationen für sexuelle Gewalt in Konflikten, Pramila Patten, hat selbst zugegeben, dass das Team nur auf „Druck“ regierungsnaher israelischer Lobbygruppen entsandt wurde. Ihr persönlicher Zeitplan verrät ihre Prioritäten: 15 Tage in Israel und nur zwei in den besetzten palästinensischen Gebieten.

Im Bericht heißt es zwar, das UN-Team habe es ausdrücklich abgelehnt, „von israelischen Geheimdiensten gesammelte Berichte, einschließlich derjenigen über Verhöre von mutmaßlichen Tätern, zu berücksichtigen, obwohl einige angeboten wurden“, doch räumen die Autor:innen ein, dass „das Untersuchungsteam von der uneingeschränkten Zusammenarbeit mit der israelischen Regierung profitierte“, und betonen, dass die UN-Forscher:innen die Orte der Anschläge vom 7. Oktober, nämlich den Militärstützpunkt Nahal Oz, den Kibbuz Be'eri, den Ort des Nova-Musikfestivals und die Straße 232, nur „mit Unterstützung der israelischen Behörden“ besuchen konnten.

Darüber hinaus gibt das UN-Team offen zu, dass es „mehrere Sitzungsrunden abhielt, um Informationen der israelischen Armee, des israelischen Sicherheitsdienstes *Shin Bet* und der Ermittlungseinheit der israelischen Nationalpolizei zum 7. Oktober, *Lahav 433*, zu prüfen“. Weitere Treffen fanden mit dem israelischen Präsidenten Isaac Herzog und verschiedenen israelischen Funktionsträgern statt. Dennoch kamen die UN-Vertreter:innen nach diesem mehrwöchigen geführten Einsatz mit fast leeren Händen zurück.

Letztendlich stellten sie nur fest, dass es „vernünftige Gründe für die Annahme“ gab, dass es während der palästinensischen Angriffe am 7. Oktober zu sexueller Gewalt kam – die niedrigste Beweisschwelle, die von den Forschenden verwendet wurde.

Die UN-Sonderbeauftragte für sexuelle Gewalt, Pramila Patten, behauptete zwar, „klare und überzeugende Informationen“ darüber gefunden zu haben, dass Israelis, die am 7. Oktober gefangen genommen wurden, später sexuelle Gewalt angetan wurde, lehnte es jedoch ab, die Namen der Opfer oder Täter zu nennen, und weigerte sich zu sagen, ob es ein bestimmtes Muster gibt, das die Vorfälle verbindet.

Auf einer Pressekonferenz im Anschluss an die Veröffentlichung des Berichts betonte Patten, dass die investigative Natur ihres Einsatzes „weder beabsichtigt noch beauftragt war“, stellte aber fest, dass ihr Team trotz wiederholter Aufrufe an die Betroffenen, sich zu melden, kein einziges Opfer sexueller Übergriffe durch Palästinenser ausfindig machen konnte.

Passagen in dem Bericht und Kommentare von UN-Offiziellen lassen vermuten, dass es den Forschenden leichter fiel, israelische Behauptungen zu widerlegen als sie zu beweisen. „Bei der gerichtsmedizinischen Auswertung der verfügbaren Fotos und Videos konnten keine konkreten Hinweise auf Vergewaltigung festgestellt werden“, heißt es in dem Bericht.

Auch erwies sich offenes Quellenmaterial für die Autor:innen offenbar als nicht ergiebiger als von Israel bereitgestellte Informationen.

„Obwohl das Untersuchungsteam umfangreiches digitales Material sichtete, welches eine Reihe von ungeheuerlichen Verstößen zeigt, wurden in offenen Quellen keine digitalen Beweise gefunden, die speziell sexuelle Gewalttaten zeigen“, heißt es im Bericht.

Die Beweise, die das UN-Team fand, deuteten darauf hin, dass die israelischen Behörden zumindest in einem Fall alles daran setzten, eine Vergewaltigungsszene zu inszenieren. Im Fall eines Mädchens, das nach dem Angriff auf den Kibbutz Be'eri „vom Rest seiner Familie getrennt und von der Taille abwärts nackt aufgefunden“ wurde, schrieb das Team, dass „das Untersuchungsteam feststellte, dass der Tatort von einem Bombenentschärfungskommando verändert und die Leichen bewegt worden waren, was die Trennung der Leiche des Mädchens vom Rest ihrer Familie erklärt“.

Nach Patten sprach Chloe Baszanger-Marnay, die Leiterin des UN-Expertenteams für Rechtsstaatlichkeit und sexuelle Gewalt in Konflikten, zu Reporter:innen: „Im [Kibbutz] Be'eri, nur um das klarzustellen, haben wir festgestellt, dass es zwei Anschuldigungen gab, denen wir nachgegangen sind und die unbegründet waren. Sie sind in den Berichten sehr gut beschrieben und Sie werden sie wiedererkennen, weil sie in der Presse stark verbreitet wurden. Den Rest konnten wir nicht verifizieren. Also... nein, wir konnten zu diesem Zeitpunkt keine sexuelle Gewalt in Be'eri verifizieren.“

Patten warf ein: „Es gab eine Behauptung, es seien Gegenstände wie zum Beispiel Messer in die Genitalien einer Frau eingeführt worden... das Team hat die Fotos überprüft und wir haben nichts dergleichen gefunden.“

Sie teilten sogar einen Hieb in Richtung ZAKA aus, die ultraorthodoxe israelische „Rettungs“-Gruppe, die ihren Besuch mit-organisiert hatte und die für viele der diskreditierten Behauptungen über Gräueltaten der Hamas am 7. Oktober verantwortlich war.

„Ungenaue, unzuverlässige Schlussfolgerungen, forensische Schlussfolgerungen wurden von ungeschulten freiwilligen Ersthelfern gezogen“, erklärte Patten und bezog sich dabei eindeutig auf ZAKA. „Wir geben in dem Bericht einige Beispiele an, wie die Interpretation einer analen Dilatation als anale Penetration, obwohl unsere Experten sagen, dass man bei ausgedehnten Verbrennungsschäden genau das erhält – eine anale Dilatation. Und die Körperhaltung aufgrund schwerer Verbrennungsschäden, die wiederum als Zeichen sexueller Gewalt interpretiert wird, mit gespreizten Beinen, usw. Auch das mag in Be'eri nicht der Fall sein, aber es ist eine Tatsache, dass wir viele Fälle von unzuverlässigen, ungenauen forensischen Interpretationen durch ungeschulte Leute gefunden haben.“

Was die mutmaßlichen Täter der Sexualstraftaten vom 7. Oktober betrifft, so hat das UN-Team „kein Muster festgestellt, weil wir uns nicht mit der Zuordnung befasst haben“, so Patten gegenüber Reporter:innen.

Der UN-Bericht selbst gab der israelischen Regierung offen die Schuld für die Unfähigkeit des Teams, die mutmaßlichen Sexualstraftäter zu ermitteln, und stellte fest, dass „der fehlende Zugang und die mangelnde Zusammenarbeit der israelischen Behörden mit der Unabhängigen Internationalen Untersuchungskommission für die besetzten palästinensischen Gebiete, einschließlich Ost-Jerusalem und Israel (IICOI) und dem Büro des Hohen Kommissars für Menschenrechte (OHCHR) trotz deren rechtzeitiger Aufforderung, die Ereignisse vom 7. Oktober und ihre Folgen zu untersuchen, dazu geführt hat, dass keine von den Vereinten Nationen stammenden oder überprüften Informationen über sexuelle Gewalt im Zusammenhang mit den von der Hamas und anderen bewaffneten Gruppen verübten Angriffen verfügbar waren.“

Diese offensichtliche Weigerung, der Hamas die Schuld für Sexualverbrechen zu geben, wurde von israelischen Medienvertretern mit Verachtung aufgenommen. Während eines Interviews mit dem israelischen

Nachrichtensender *Channel 12 News* am 6. März über ihren Bericht beschimpfte ein sichtlich frustrierter Moderator Patten, weil sie nicht zu dem Schluss gekommen war, die Hamas sei für systematische sexuellen Übergriffe auf israelische Frauen verantwortlich.

„Darf ich fragen, warum man die Verantwortung und die Schuld für die Gräueltaten nicht einfach den Tätern zuschreibt und sagt: ‚Es war die Hamas, die das getan hat?‘“, fragte der Moderator. Patten entgegnete, dass ihr Besuch in Israel „nur dem Zweck diene, Informationen zu sammeln und zu analysieren“ und nicht dazu, angebliche Verbrechen einem Täter zuzuschreiben.

„Nach Gesprächen mit Überlebenden, die zurückgekehrt sind, ist es ziemlich klar, wer es getan hat – es waren nicht die Belgier“, feixte der Moderator. „Ich denke, es liegt an Ihrer Regierung, Zugang zu gewähren, und das war eine meiner ersten Empfehlungen“, antwortete Patten.

Die UN-Vertreterin bezog sich dabei auf angebliche israelische Überlebende sexueller Übergriffe, die sie während ihres Besuchs nicht treffen konnte, die es aber nach Angaben der israelischen Regierung gibt.

Israel ist frustriert über den UN-Bericht über sexuelle Gewalt vom 7. Oktober, da er weder die Hamas noch andere bewaffnete Gruppen für diese angeblichen Taten beschuldigt.

Pramila Patten sagt, dass Israel Zugang zu einer Untersuchung gewähren sollte, um alles zu überprüfen

Israel weigert sich, bei der UN-Untersuchung mitzuarbeiten [pic.twitter.com/MRxGyf7KGM](https://pic.twitter.com/MRxGyf7KGM)

- Muhammad Shehada (@muhammadshehad2) March 6, 2024

Anmerkung des Herausgebers: Dieser Artikel wurde aktualisiert, um deutlicher zu unterscheiden zwischen Anschuldigungen, für die das UN-Team „hinreichende Gründe zur Annahme“ feststellte, und anderen Anschuldigungen, die auf „klaren und überzeugenden Informationen“ beruhten.

Quelle: <https://thegrayzone.com/2024/03/07/media-concocts-un-hamas-rape-report>

Übersetzung für Pako: A. Riesch – [palaestinakomitee-stuttgart.de](http://palaestinakomitee-stuttgart.de)